

Ein Kinderspiel: pa-Malayalam

Lösungsvorschlag

<i>šila</i>	→	<i>pa.ši.pa.la</i>	‘Felsen’
<i>caṅḍraṅ</i>	→	<i>pa.ca.pa.ṅḍraṅ</i>	Eigenname
<i>baṅḍanam</i>	→	<i>pa.ba.pa.ṅḍa.pa.nam</i>	‘Gefangensetzung’
<i>ḍarṣanam</i>	→	<i>pa.ḍa.pa.rṣa.pa.nam</i>	‘Sicht’
<i>ḍabba</i>	→	<i>pa.ḍa.pa.bba</i>	‘Konservendose’
<i>mraal</i>	→	<i>pa.mraal</i>	eine einheimische Baumart
<i>waarṭta</i>	→	<i>pa.waa.pa.rṭta</i>	‘Neuigkeiten’
<i>ḍamṣṭram</i>	→	<i>pa.ḍa.pa.mṣṭram</i>	‘Stoßzahn’
<i>ampalam</i>	→	<i>pa.ʔa.pa.mpa.pa.lam</i>	‘Tempel’
<i>urmila</i>	→	<i>pa.ʔu.pa.rmi.pa.la</i>	Eigenname
<i>naṅḍiṭa</i>	→	<i>pa.na.pa.ṅḍi.pa.ṭa</i>	Eigenname

pa-Malayalam geht wie viele kindliche Geheimsprachen weltweit: Es wird eine (bedeutungslose) Silbe, bestehend aus Konsonant und Vokal, in die Wörter der Muttersprache eingefügt, und zwar vor jeder Silbe. Was man also nur wissen muss, und was Kinder auch intuitiv wissen, ist, wie man Wörter in Silben zerlegt. Bei Wörtern wie *ka.ma.la* zerlegt das Malayalam genauso wie das Deutsche: ein Konsonant und der folgende Vokal bilden eine Silbe, und mit dem nächsten (einfachen) Konsonanten beginnt die nächste Silbe. Bei Konsonanten**folgen** allerdings zerlegt das Malayalam anders als das Deutsche. *ut.pa.la* und *am.ma* würden im Deutschen wie angegeben in Silben zerlegt, im Malayalam dagegen so: *u.ṭpa.la*, *a.mma* (deshalb dann die Einfügung von *pa* an für uns eher unerwarteter Stelle). Der Unterschied ist der. Der erste Konsonant solcher Konsonantenfolgen schließt im Deutschen die erste Silbe, der zweite eröffnet die Folgesilbe; würden beide Konsonanten zur Folgesilbe geschlagen, entstünde ein silbischer Anlaut, in dem die Lautfülle (“Sonorität”) nicht von Anfang zur Mitte der Silbe hin kontinuierlich zunähme. Diese Sonoritätszunahme ist ein in den Sprachen der Welt weitverbreitetes Prinzip des guten Silbenbaus. Das Malayalam ist

eine der wenigen bekannten Sprachen, in dem dieses Prinzip keine Geltung besitzt: es packt soviel Konsonanten wie nur möglich in den Silbenanlaut.

Noch eine Kleinigkeit: Beginnen Silben, vor die *pa* tritt, mit einem Vokal, wird ein Konsonant davorgesetzt (der Kehlkopfverschlusslaut *ʔ* oder der Gleitlaut *y*), um Folgen von zwei Vokalen zu vermeiden.

Und noch was: Im Fall von *ḍamṣṭram* → *pa.ḍa.pa.mṣṭram* ‘Stoßzahn’ sind weitere Feldforschungen geraten, denn ob selbst das Malayalam einen so komplexen Silbenanfang wie *mṣṭr* zulässt, ist fraglich. Vielleicht heisst ‘Stoßzahn’ auf pa-Malayalam auch *pa.ḍam.pa.ṣṭram*.

Quelle:

Mohanan, Tara (1989). Syllable structure in Malayalam. *Linguistic Inquiry* 20: 589-625.